

12.]

1978

N

33



Unterthänigste und Glückwünschende

Aufwartung

Bei der

Erb-Süldigung /

Welche

Der Durchlauchtigste / und Großmächtigste
Fürst und Herz /

Hr. Friedrich

der Dritte /

Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Röm.
Reichs Erb-Cämmerer und Chur-Fürst / in Preussen / zu Magde-
burg / Jülich / Cleve / Berg / Stettin / Pommern / der Cassuben und
Wenden / auch in Schlesien zu Crossen und Schwibussen
Herzog ; Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Halberstadt /
Minden / und Camin ; Grafen von Hohen-Zollern / zu der
March und Ravensberg / Herr zu Ravensstein / der Lan-
de Lauenburg und Bütow /

&c. &c. &c.

Als anderer regierender Herzog zu Mag-
deburg / in dero Stadt Halle den 21. Maij
des 1689. Jahrs einnahm /

In einer Nacht = Music

Von den

Salanischen Musen

Selbiges Orts abgeleget.

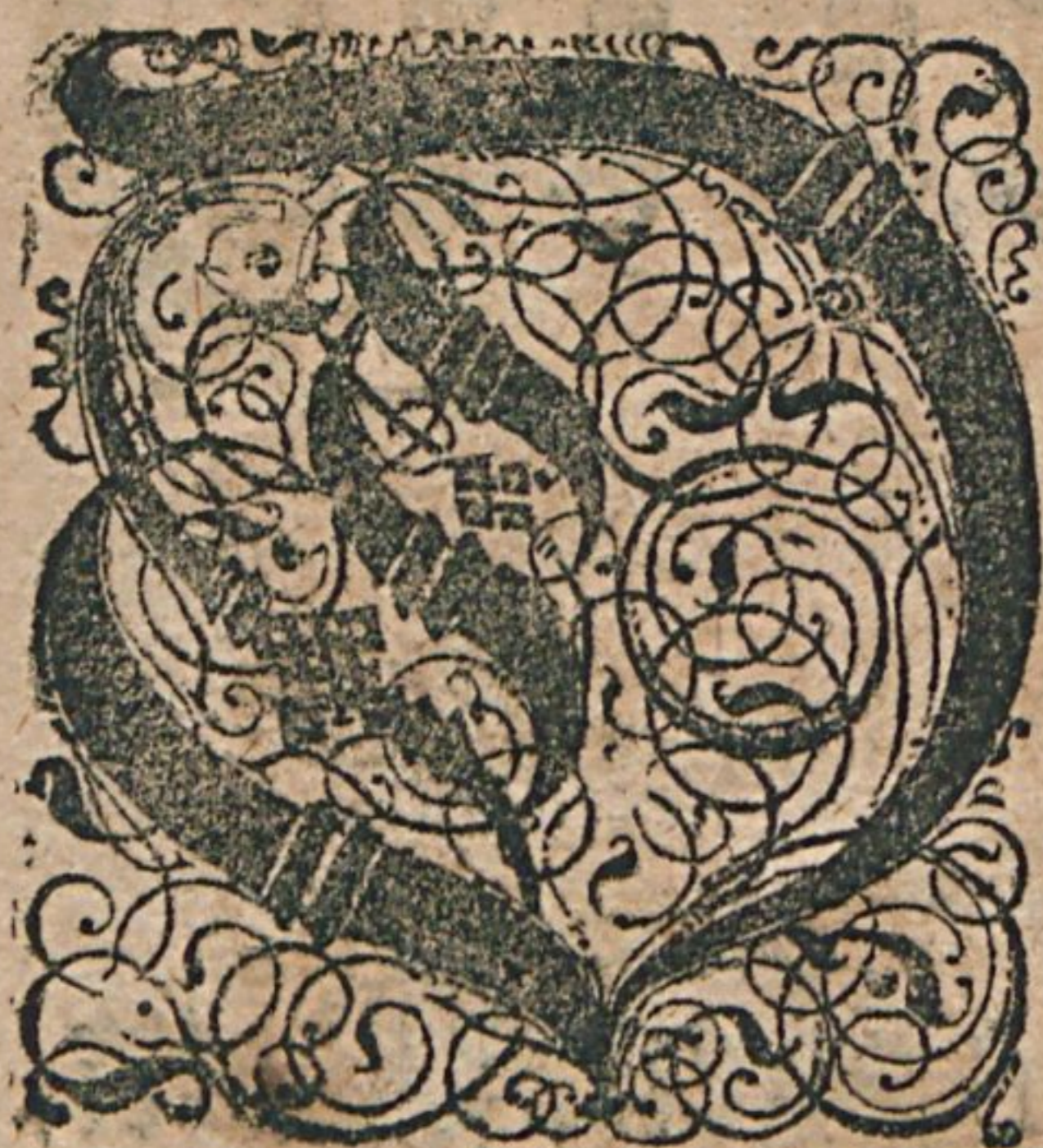
H A L L E /

Gedruckt bey Christoph Salsfelden / Chur-Fürstl. Brandenb. Hoff- und
Regierungs-Buchdrucker. Im Jahr 1689.

Dem
Durchlächtigsten und Großmächtigsten Fürsten
und Herrn/

F R I D E R I C H D E M D R I T T E N /

Marggraffen zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Erbs
Kammerern und Chur-Fürsten / Herzogen zu Preussen etc.
Andern regierenden Herzogen zu Mag-
deburg / etc.



Es ist das kleine Werck / womit die größte Schuld
Ist dir / O grosser Fürst / der Pindus wil ab-
legen /

Und sich zu deiner Huld fest in dein Herze prägen;
Es nimmt ein edler Sinn den Willen in Gedult
Auch für die Zahlung an. Wenn deine grosse Huld
Sich gegen unsern Dienst mit Freundlichkeit wird regen /
Und unsern Künste-Sitz beschützt dein tapffer Degen /
So haben wir erlangt was unser Herz gewolt.
So höre gnädig an / was Hermathene spielt /
Damit sie helffe so denselben Dienst auszieren /
Womit Haline wil die Schuldigkeit vollführen /
Weil sie recht grosse Lust zu deinen Scepter fühlst.
Zeigt uns nun **F** r i d e r i c h d e r D r i t t e seinen
Schein /
So wird Halin an Glück alsdenn die erste seyn.

Halle / den 21. Maij , Anno Christi
M. DC. LXXXIX.

Demüthigst übergeben

Von

Dero Chur-Fürstl. Durchl.

Unterthänigsten

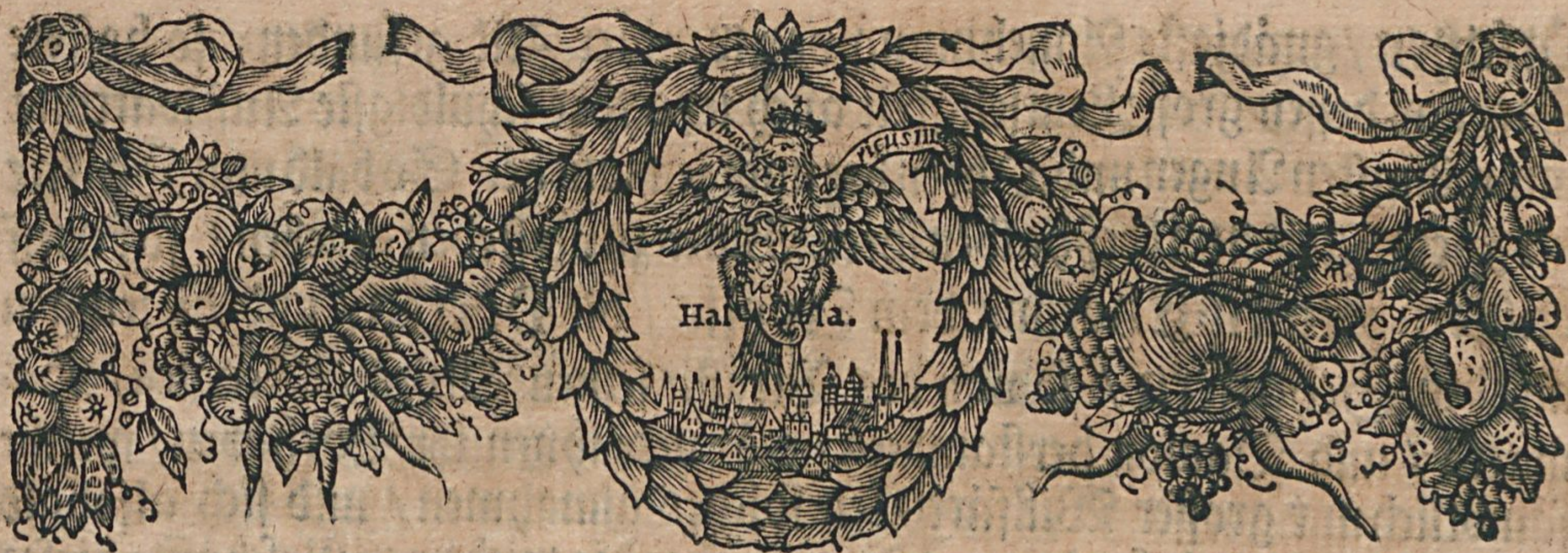
JOHANNE PRÆTORIO, QVEDLINBURGENSI.
G. H. R.



Kapsel 78 IV 33

[12]

A-K



Jeder Prinz der schönen Zeit/der May/
wider den Lauff seiner Natur/vor Jah-
res Frist der geliebten und gelobten
Halinen anmuthige Wangen / schöne
Lippen / klare Augen / edle Stirn / durch
die betrübste Post von dem Tode des
unvergleichlichen Europäischen
Heldens / **Friderich**
Wilhelms des Grossen /
ihres Hochgeehrten und ge-

liebten Vaters / mit dem Flor der tieffsten Trauer überzogen ; Also
hat Er jeko / nach besserer Einstimmung seiner Art / derselben solche Trauer-
decken wollen wieder abnehmen durch die höchst-erfreuliche Ankunfft des
Vater-gleichen Nachfolgers / **Friderichs** des Dritten/
Großmächtigsten Chur-Fürstens zu Brandenburg / und
Herzogs zu Magdeburg.

Sie / die durch diese Ankunfft gleichsam aus dem Grabe ihrer Trau-
rigkeit wieder heraus gezogen / unterließ nichts / ihr fröhliches Herz darzustel-
len / als ein Vater-liebendes Kind / dem das Herz springet und klinget / wenn
es siehet / daß es unter den Schutz der Eltern mit einen erfreulichen Wohlstand
umgeben / und gleichsam umzäunet ist.

Die edle Haline munterte demnach ihr ganzes Hauß auff / und stelle-
te dem ankommenden neuen / getreuen / und gnädigsten Landes-Vater
die unterschiedliche Orden ihrer getreuen Haußgenossen für / sie da-
durch alle den unterthänigsten Diensten ihres Glorwürdigsten
Hauptes zu ergeben. Und weil ihrem Gedächtnuß beyfiel / daß ihrer
Hermathenen / (die sie vor ein theures Kleinod hält) unterthänigstes
Bezeugen bey diesen Durchlauchtigsten Haupt / als annoch Chur-

Pringen / gnädigste Annehmung vor weniger Zeit gefunden; so hoffete Sie / daß dessen grosse Leutseligkeit auch jeko ihre schuldigste Auffwartung mit willigsten Augen und Ohren begnadigen würde. So bald nun Haline der Hermathenen deßhalb ihren Willen zu verstehen gegeben / so berieff diese den Musen-Chor mit dem Apollo / die Poeten / und diejenigen aus den Schäßern / so von des Virgiliti seinen Tityro / Menalca / Damoeta / und Damon herkommen / eröffnete ihnen ihr Vorhaben / welche sämtlich mit grosser Willfärtigkeit solches annahmen / und sich alsobald darzu gebührend einfunden. Dieweil aber die wichtigen Geschäfte dieses grossen Fürstens ihnen nicht gestatteten / am Tage ihre unterthänigste Schuldigkeit abzustatten / so erwählten sie dazu die Dämmerung und den Schatten der stillen Nacht / welche auch dazu dienete / daß sie mit derselben ihren Flor die Unvollkommenheit und den Mangel ihres Unterfangens in etwas bedecken künnten.

Es hatte sich nunmehr der müde Tag bey Abweichung der Sonnen zur Ruhe begeben; hingegen führte der Mond / in den schönsten Silber-Stück gezieret / das Sternen-Heer auff die Wacht / als Hermathene die Ibrigen ausföhrete / die Vollführung der auffgetragenen Schuldigkeit anzutreten. Als Sie nun ihren Gang fortsetzten / erblickten sie plötzlich / als von Himmel herab / eine Schaar / welche in herannahen sich bald zu erkennen gab / denn es war der Geist des Grossen **Friderich Wilhelms** / mit lauter vergötterten Tugenden umgeben. Dieser unvergleichliche Fürst hatte nur ein einzigemahl Halinen mit seiner Gegenwart beehret / da er sie in seinen Schutz auff- und angenommen. Er wolte aber auch nach seinen Tod derselben eine Güte erzeigen / und ihr weisen / was vor eine Glückseligkeit von seinen Durchlauchtigsten Sohne und Nachfolger / **Friderich dem Dritten** / Großmächtigsten Chur-Fürsten zu Brandenburg / und andern regierenden Herzog zu Magdeburg / zu erwarten hätte;

Als er nun vernommen / was Haline vor eine Schuldigkeit ihr vorgenommen / durch ihre Hermathenen unterthänigst abzustatten / befahl Er / daß sie seiner hohen Person folgen solten / weil Er alsobald erkante / daß auff beyden Seiten das Vorhaben auff einen Zweg zielete. Sie nahmen also ingesamt ihren Weg nach der Fürstlichen Residenz; als sie daselbst angelanget / funden Sie vor sich Salomonis zubereiteten **Tugend-Thron**; Selbigen bekleideten alsobald die vergötterten Tugenden /
und

und zwar zu oberst an die beyden Lehnen / verfügeten sich zur Rechten Pietas,
zur Lincken Prudentia. Die sechs Stufen der rechten Seiten nahmen or-
dentlich ein Justitia, Fortitudo, Clementia, Temperantia, Politiphilia,
Vigilantia; Gleicher Gestalt bekleideten selbige auff der lincken Seiten:
Fides, Magnanimitas, Magnificentia, Moderatio, Humanitas, Labor.

Der unsterbliche **Friderich Wilhelm** nahm seinen Ort vor
den Thron in der Mitten (denn unsterbliche Seelen kan kein sterblicher
Thron mehr fassen) und schlossen seine Seiten dort Irene und Gloria;
Hier Felicitas und Haline. Als auch Hermathene den Musen/Poeten/
und Hirten ihren gebührenden Ort angewiesen/wurde alsobald folgendes
gehöret;

Glück und Friede; Ruhm und Ehr; Grosse Macht und
langes Leben

Wird des Himmels Lieb und Gunst **Friderich**
dem Dritten geben.

Hierauff wurde Haline vermahnet ihrer bisher geführten Traur Inhalt
zu thun / und bey der neu auffgehenden **Sonnen** wiederumb ein freu-
diges Herz zu fassen / und lauteten die Wörter also :

Du hast bisher mit einer Thränen Fluth
Die Augen fast verletzet /
Dieweil der Tod dein allerbestes Gut
Hat in das Grab gesetzt;

Doch hemme nun der trüben Thränen Lauff /

Die **Sonne** geht dir jekund wieder auff.

Dann siehe da des grossen **Vaters** Sohn

Hat sich zu dir gekehret /

Und krönet dich mit einer solchen Kron /

Die Freud' und Lust gewähret

Des **Vaters** Tod der brachte grosses Leid /

Nun bringet dir des **Sohnes** Leben Freud.

So wirff nun weg die Klagen deiner Brust/
Laß Freuden-Worte hören;
Auff Klagen folgt gewünschte Freuden-Lust /
Die will das Leid verzehren;
Wie **Friderich Wilhelms** Todt betrübt/
So **Friderichs** sein Leben Freude gibt.

Als dieses vollendet / ließ sich sobald der Geist des Grossen
Friderich Wilhelms mit einer Heroischen Stimme in folgenden hören: Nicht allein zu bezeugen die höchste Freude / die er empfinde über der glücklichen Nachfolge seines höchst-geliebten **Sohnes** / sondern daß Er auch seinen gewesenen Getreuen noch einmahl sein gütigstes Herz darstellte / wünschende / daß durch glückliche Regierung des Durchlächtigsten **Nachfolgers** alle das Gute / so mit Ihm in die Erde gebracht / wieder herfür blühe / und sie höchst erfreue.

Ihr Sterblichen / der Ich nicht sterblich bin /
Komm zu euch her von Zions hohen Zinnen/
Nach welchen Ort die Seelen ziehen hin/
Und laben die erlösten Sinnen;
Wo nur lauter Ruh und Lust
Frommen Geistern ist bewust.

Ich bin der **Held** / des seine tapffre Hand
Auch Königen das Schwerdt hat abgebunden;
Und habe so durch **GOTT** mein ganzes Land
In Frieden / Glück und Freuden stets gefunden;
Wo die Sonne sich hinkehrt
Wird mein Name hoch geehrt.

Ich habe nun den Scepter weggelegt/
Der Centner-schwer die Hände hat beschweret /
Die Sternen-Burg / die lauter Ruhe hegt /
Hat meine Hand des Scepters nun gewehret;
Den des Himmels Lorber ziert /
Den kein einig Unfall rührt;

Auch

Auch ist nunmehr mein Geist recht hoch vergnügt/
Weil ich dich seh / O **Friderich** / regieren:

Da es also der höchste **Gott** gefügt/
Daß du nun must den güldnen Scepter führen:
Was mein Herz dir zgedacht/
Hat der Himmel dir gebracht.

Dis ist mein Wunsch; daß nun dein Herz und Muth
Mit lauter Sieg das Teutsche Reich beglücke/
Und dein Verstand/erregt von tapffern Bluth/
Das schönste Glück durch deine Länder schicke;
Sieg/ und Fried / und Sonnen-Schein
Soll bey deinem Scepter seyn:

Und siehe da den edlen Tugend-Thron/
Den Ich geziert/ daß man mich **David** nennet:
Nimm Du ihn ein / mein **Prinz** / mein tapffrer
Sohn/
Es glücke dir/ daß bald die Welt bekennet:

**Du mein Prinz / mein tapffrer
Sohn/
Seyst ein rechter Salomon.**

Als sich dieses geendiget/ ließen die **Musen** ihre Stimmen wieder
hören mit folgenden/ und wolten in Absehen auff den **Solomonischen**
Tugend-Thron mit gebührenden Lobe die Tugenden des Groß-
mächtigsten **Friderich** des Dritten darstellen/ dadurch Ha-
linen ihre Glückseligkeit zu preisen/ als welche von selbst ihr höchstes
Vergnügen wird zu erwarten haben:



Es stand zwar schön / als Salomons
sein Thron

Mit güldnen Löwen prangte /
Und diesen Ruhm erlangte /

Daß keiner nicht / als Davids kluger
Sohn

Dergleichen Stuhl und Thron durch Kunst hat
aufgeführt /

Und seines Reiches Ruhm und Macht damit gezieret.

Doch schöner leucht des grossen Fried-
richs Sitz /

Den ist der Jugend strahlen

Mit ihrer Zier bemahlen ;

Den Gold der Macht / den Silber klarer Wis

Mit ihren reinsten Schein ist also ausgeschmü-
cket /

Daß jederman vor ihn sich tieff und höfflich
bückt.

Dort weiset sich der Frömmigkeit ihr
Licht ;

Da läst sich Klugheit finden ;

Gerechtigkeit muß gründen

Hier ihren Fuß ; Die Macht / und Wahr-
heit bricht

Durch alle Berck hindurch ; und dorten spielt
die Blüthe /

Den schönsten Lilien gleich / von gnädigen
Gemütze.

Die



Die Tapfferkeit des Herzens siehet hier;
Die reiche Bier läst sich in Bercken se-
hen;

Die Mässigkeit muß gleich nach dieser
gehen/

Und alsobald thut sich der Glimpff herfür/
Und dorten waffnet sich die Liebe vor die
Bürger/

Daß ihnen schade nicht/ der Feind und Städte
Bürger.

Die Freundlichkeit die ruffet allen zu/

Reicht ihnen dar der Rosen rothe Schöne;

Die Wachsamkeit/ und Herculs seine
Fröhne

Bemühen sich/ und haben keine Ruh.

Diß ist der güldne Schein/so von dir hergeföh-
ret/

Der grosser Friderich / und dei-
nen Thron ist zieret.

So laß den Schein und deiner Tugend-Krafft/

Saltheit nun erquickten /

Will Unglück diese drücken/

So wollstu seyn der ihr Errettung schafft;

So soll denn dieses seyn der Musen steter Thon:

Der dritte Friderich ist unser
Salomon.

Nach

Nach diesen Gesang eilten sie sämtlich ihre Schuldigkeit zum Ende zu bringen / damit nicht die Länge derselben den Gemüthern eine Niedrigkeit zuziehen möchte. Also vereinigten sie sich zu einem Wunsch / daß **Gott** / der höchste König aller Könige / diesen theuren Fürsten / und andern regierenden Herzog zu Magdeburg / mit Siegen wider seine Feinde / und mit allen Fürstlichen glücklichen und hohen Wohlergehen unter den Seinen also zieren und segnen wolle / daß Er seines grossen Vaters Ruhm nicht allein erhalten / sondern auch übersteigen / und dadurch seine Länder / insonderheit seine Halinen beleben und beglücken möge. Die Wörter ihres Wunsches mit dem Thon der Instrumenten vergesellschaftet / waren folgende :

Gehließ deinen Himmel auff / **G**ott /
laß einen Regen
Von deiner Hülff und Grad / und hulden=
vollen Segen
Auff unsern Fürsten ab; es stehe fest sein
Thron /
Durch deinen Arm gestützt; Er sey des
Glückes Sohn.
Der Lorber müsse sich um seinen Scepter
winden /
Er müsse stets durch Sieg die stolzen Fein=
de binden;
Der Friede folge Ihm / und die be=
glückte Zeit
Nach froh sein ganzes Land / und brin=
ge Fröligkeit.

So

So müsse dann sein Ruhm sich hin zum
Himmel schwingen /
Er müsse durch die Welt von Ost bis Wes-
ten dringen.

Wenn Er nun höher kommt als diese
Welt und Zeit /

So bleib' Er einverleibt / **S D T T** / dei-
ner Ewigkeit.

Dieses war also das letzte / und hatte die schuldigste unterthänigste
Auffwartung damit ihr Ende nach Wunsch erhalten / und nachdem sich
der gesamte Hauffe wieder wegbegeben / blieben annoch vier Pyramiden
nebst dem Throne der anwesenden Augen vorgestellet / welche mit Sinn-
bildern der vorgestellten Tugenden Eigenschafften abbildeten. Als auch
dieses mit dem Schatten der Nacht bedeckt / und den Augen entzogen wor-
den / blieb dieses übrig / daß man hoffete / daß in vieler Gemüther / das
Gedächtniß dieser Begebenheit dennoch bleiben und
bestehen würde.



Die

Die EMBLEMATA.

PIETAS.

Ein Chur-Hut und ein Scepter/
zwischen welchen ein Herz mit einer
Flame: Lemma: Hic pietatis honos.

JUSTITIA.

Ein Adler / in der einen Klauen ei-
nen Lorber / in der andern einen
Donner-Keil haltend. Lemma:
Suum cuique.

FORTITUDO.

Ein Fels / auff den die Wellen stür-
men. Lemma: Non terreo au-
fu.

CLEMENTIA.

Ein Löwe / der auff einen Beerē ste-
het. Lemma: Satis est prostrasse Leoni

TEMPERANTIA.

Ein sanffter Regen / nebst einen
Regenbogen. Lemma: Si modica est,
hortos convescit & agros.

POLITIPHILIA.

Ein Pelican mit seinen Jungen;
die er mit seinem Blute beyhm Leben
erhält. Lemma: Tantus amor so-
bolis.

VIGILANTIA.

Der Mond an Himmel. Lem-
ma: Et noctu lumine splendet,

PRUDENTIA.

Ein Auge / oben auff einen Sce-
pter gesetzt. Lemma: Hoc spe-
ctante salus.

FIDES.

Eine Sonne mitten an Himmel.
Lemma: Tenebras lux cælica ne-
icit.

MAGNANIMITAS.

Ein Adler / der auff einer hohen
Sedern sizet; Lemma: Non omnes
arbuſta juvant, humilesque myricæ.

MAGNIFICENTIA.

Eine Aegyptische Pyramis. Lem-
ma: Regali culmine digna.

MODERATIO.

Ein Bogen / womit Pfeile geschos-
sen werden; Lemma: Nec rigidus,
nec laxus erit.

HUMANITAS.

Ein Scepter mit Rosen umwun-
den. Lemma: Sic allicit omnes.

LABOR.

Die Holländische Argonauten
aus Novâ Zemlâ zu rücf kom-
mende auff einem Bote. Lemma:
Labor omnia vincit.

Die Inſcription des Throns:

FRIDERICO III.

ELECTORI BRANDENBURGENSI;

DUCI MAGDEBURGENSI;

INVICTI DAVIDIS

FRIDERICI VVILHELMI

SALOMONI,

PONEBAT

HERMATHENE HALLENSIS.



78 N33 [12]

Kapsel

ULB Halle

3

004 982 231





Untertänigste und Glückwünschende

Aufwartung

Bei der

Recht = Schuldigung /

Welche

grösste / und Grösstmächtigste
Macht und Herr /

Friedrich

Dritte /

Brandenburg / des Heil. Röm.
Churfürst / in Preussen / zu Magde-
burg / Stettin / Pommern / der Cassuben und
Polen zu Crossen und Schwibussen
Fürst zu Halberstadt /
Grafsen von Hohen-Zollern / zu der
Mark / Herr zu Kavenstein / der Lan-
genburg und Bülow /
&c. &c. &c.

Frederick Hertzog zu Mag-
deburg Stadt Halle den 21. Maij
1689. Jahres einnahm /

Nacht = Music

Von den

Salanischen Musen

Selbiges Orts abgelegt.

H A L L E /

Gedruckt bey Christoph Salsfelden / Churfürstl. Brandenb. Hoff- und
Regierungs-Buchdrucker. im Jahr 1689.

